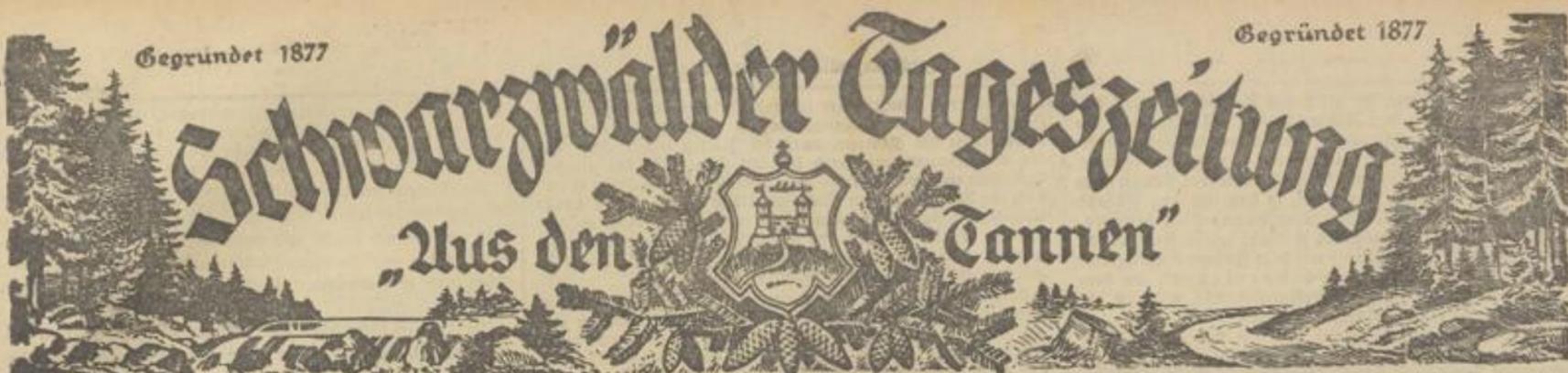


Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile über deren Raum 6 J., Reklame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei ab. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitg./Telegr.: „Tannend.“ / Tel. 321

Nummer 137

Montag, Samstag, den 16. Juni 1934

57. Jahrgang

Anschlag auf den polnischen Innenminister

Der Minister tot

Warschau, 15. Juni. Freitag nachmittag um 15.30 Uhr wurden auf den polnischen Innenminister Bieracki in dem Augenblick, als er das Haus Nr. 3 in der Koszalskastraße betreten wollte, von einem Attentäter drei Schüsse abgegeben. Innenminister Bieracki wurde am Kopf schwer verletzt. Im Militärlazarett, wohin er nach dem Attentat überführt wurde, ist er seinen Verletzungen erlegen.

Ueber das Attentat liegen folgende Einzelheiten vor: Als der Minister um die genannte Zeit im Begriff war, das Haus in der Koszalskastraße Nr. 3 zu betreten, um hier, wie gewöhnlich, in den Gesellschaftsräumen des Clubs des Regierungsbldes das Mittagessen einzunehmen, trat in dem Augenblick, als ihm der Portier das Haustor öffnete, ein junger Mann von hinten an ihn heran und gab aus einem Revolver drei Schüsse ab. Zwei Schüsse trafen den Minister am Hintertopf so schwer, daß er bewußtlos in das Militärlazarett in der Nähe des Ujazdowski-Parks überführt werden mußte. Der Täter, ein kleiner, schlächtyger junger Mann, ergreift unmittelbar nach Abgabe der Schüsse die Flucht und konnte nicht festgenommen werden. Auf der Flucht hat der Täter einen ihn verfolgenden Polizeibeamten durch einen Revolverbeschuss verletzt.

Innenminister Bieracki, der im Jahre 1895 geboren wurde, war eines der hervorragendsten Mitglieder des Regierungsbldes und gehörte zu dem engsten Kreis um Marschall Pilsudski. Als ehemaliger Offizier erhielt er den Militärgrad eines Obersten im Polnischen Generalstab. Im Jahre 1928 ist er in den Sejm gewählt worden. Seit vielen Jahren gehört Bieracki der Regierung an.

Zwei Todesurteile im Horst-Wessel-Prozess

Berlin, 15. Juni. Im Horst-Wessel-Prozess beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers gegen die beiden Angeklagten Sally Epstein und Hans Ziegler die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, wegen Beihilfe zum Mord gegen den Angeklagten Peter Stoll 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten brachen in Tränen aus.

Der Staatsanwalt bezeichnete es als besonders schaurig und ungeheuerlich, daß dem wehrlos am Boden liegenden Horst Wessel noch ein Schuß ins Gesicht verfehlt wurde, daß er sechs Wochen qualvoll mit dem Tode ringen mußte und daß dann die internationale Presse den Mord als private Auseinandersetzung zwischen Jubältern darzustellen versuchte. „Der Horst-Wessel-Mord war ein wohlorganisiertes Verbrechen“, rief der Staatsanwalt. Die Beteiligung aller drei Angeklagter ist einwandfrei erwiesen. Sie werden, meine Herren Richter, immer zu einem Urteil kommen müssen, das mit dem Jahre 1930 nichts gemein hat. Schuld daran ist, daß unsere vergangene Justiz sich einer ihr nicht zur Ehre gereichenden Knochenreinigung liberalistischer Denkart hingeeben hat. Schuld daran ist, daß jene Strafrechtsorgane, die 1930 an dieser Stelle urteilten, einer Humanitätsduselei Zugeständnisse machten, die in dem Maße gipfelten: Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuld. Schuld daran ist schließlich die damalige Einstellung mancher amtlichen Behörden. Nationalsozialisten und Kommunisten sollten sich ruhig gegenseitig todschlagen, damit nur das System vor ihnen Ruhe habe. Diese Angeklagten sind mit Schuld an dem Tode eines großen Freiheitskämpfers. Sie haben mitgewirkt an der bestialischen Ermordung eines aufrechten Streikers für das Dritte Reich durch einen gemeinen Jubälter, an der Ermordung eines Mannes, der nur deshalb ihr Todfeind war, weil er für Deutschland kämpfte. Seien Sie so hart, wie der verbrecherische Mordgeist, dem die Angeklagten sich verschrieben haben.“

Im Horst-Wessel-Prozess wurde am Freitag nachmittag unter großer Spannung folgendes Urteil verkündet:

„Die Angeklagten Sally Epstein und Hans Ziegler werden wegen Mordes zum Tode und zu lebenslanglichem Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Peter Stoll erhält wegen Beihilfe zum Mord secheneinhalf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.“

Kein Besuch Barthous in Wien

Wien, 15. Juni. Von zuständiger Seite wird entgegen anderslautenden Berichten mitgeteilt, daß ein offizieller Besuch des französischen Außenministers Barthou bei der österreichischen Regierung anlässlich seiner Reise nach Bukarest nicht beabsichtigt sei. Barthou werde zwar auf der Durchfahrt nach Bukarest Wien berühren, jedoch werde er hierbei der österreichischen Regierung keinen Besuch abtun.

Parade zu Ehren des Führers

Borbeimarsch der Miliz an Mussolini und dem Führer — zweite Aussprache mit Mussolini

Venedig, 15. Juni. Schon am frühen Morgen stand Venedig im Zeichen der italienischen Verbände, die sich überall in der Stadt sammelten, um sich den auf dem Markusplatz und in den angrenzenden Straßen zum Borbeimarsch am Duce und am Führer zu formieren. Einen herrlichen Platz für diesen Borbeimarsch als die marmorbedeckte Fläche der Piazza San Marco, umrahmt von den herrlichen Marmorpalästen der Procuratoren, den Procurazien, kann man sich allerdings nicht vorstellen. Es war ein Schmelgen in Licht und Farben, in Pracht und Schönheit, und darüber wie immer der blaue Himmel des Südens. Tausende festlich gestimmter Menschen an den Hunderten von Fenstern umrahmten den Platz. Die Laubengänge der Procurazien waren von Miliz abgeperrt. Dahinter drängte sich ebenfalls begeisterungsvolles Publikum. Das taktmäßige Rufen „Duce“ klang einem nach nach Stunden in den Ohren. Marschmusik in leuchtender Färbung, helle Fanfaren, schmetternde Hörnerklänge revolutionären Tempos: Die Kapelle der 9. Legion San Marco aus Venedig marschiert an. Darauf der Stab und dann die einzelnen Formationen aller Waffengattungen. Mit gezücktem Dolch die Abteilungsleiter, mit erhobener Hand die Unterführer, so geht der Marsch der selbgrauschwarzen Miliz vorbei. Neben dem Campanile, dem hohen Glockenturm, war das Podium für Mussolini errichtet, geschmückt mit Purpur und Fahnen. Neben Mussolini, der im Schwarzhemd und selbgrauer Milizuniform erschienen war, stand der Führer, den Mussolini wiederum sehr herzlich begrüßte.

In ihrer außerordentlich kleidsamen prächtigen Uniform mit hohem Stahlhelm marschiert ein Maschinenabwehrzug vorüber. Mussolini wendet sich zum Führer und erklärt ihm die einzelnen Abteilungen, wie überhaupt die führenden Männer der faschistischen Partei sich um die deutschen Gäste außerordentlich bekümmern und bemühen. Nun rückt die Kapelle der Veraglieri mit ihren ledergeschmückten alten Hüten im Schnellschritt an. Hinter ihnen beginnt der Borbeimarsch der Giovan-Fascista, der Jungfaschisten, das sind diejenigen, die den Ballista entwachen sind, im Alter von 18 bis 21 Jahren. Auf ihrem Schwarzhemd tragen sie ihr gelb-rotes Halstuch, die Farben Rom. Als sie Mussolini und den Führer sehen, klingt wie ein Pflöckenschlag ihr „Eia! Wir sind da!“ Einzelne Abteilungen schwenken begeistert die bunten Halstücher, so daß man plötzlich fast ein wogendes Kornfeld aus rotem Mohr zu sehen vermeint.

Nach den Jungfaschisten beginnt dann der Marsch der Avant-Guardisten, jenes Teiles der Ballista, der das Lebensalter von 14 bis 18 Jahren umfaßt und etwa unserer Hitlerjugend entspricht. Auf dem Schwarzhemd leuchtet die weiße Schleife, die ihre Formation kennzeichnet. Gerade die Avant-Guardisten machen einen ganz besonders guten Eindruck. Den Beschluß des Borbeimarsches machten die Marinaretti, die Marinejugend in blau-weißen Matrosenanzügen.

Als nach dem Borbeimarsch Mussolini und der Führer die Tribüne verlassen, um sich wieder zur Rotorbootanlegestelle zu begeben, brachen plötzlich alle Schranken und Abperrungen und ein wogendes Menschenmeer, darunter eine Gruppe faschistischer Jugend, brachte Mussolini und dem Führer spontane Huldigungen dar. Im Chor erklang das „Hitler! Hitler! Hitler!“, ein Zeichen, wie auch die italienische Jugend die Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus und seinem Führer empfindet. Während der Führer dann sich ins Hotel begab, fuhr Mussolini hinüber zur Torpedobootsflottille und bestaunte dort mehrere Torpedos.

Die zweite Unterredung Hitler-Mussolini

Venedig, 15. Juni. Der Führer begab sich am Freitag mittag kurz vor 1 Uhr vom Grandhotel im Rotorboot hin-

über zum Rido, wo auf dem herrlichen Gelände des Golfclubs Staatssekretär Suvich zu Ehren des Führers ein Essen gab. An dem Essen nahmen außer dem Führer und seinen Begleitern, Mussolini, eine Reihe von höheren italienischen Beamten, Offizieren und faschistischen Führern sowie die Spitzen der Behörden von Venedig mit Damen teil. Mussolini empfing den Führer am Bootssteg des Golfclubs, begrüßte ihn herzlich und geleitete ihn dann zum Gebäude des Clubs, wo die Anwesenden gemeinsam in angeregter Unterhaltung das Mittagessen einnahmen. Nach dem Essen, etwa gegen 2.45 Uhr, begaben sich dann Mussolini und der Führer in den Garten des Golfclubs und unterhielten sich dort etwa zwei Stunden zwanglos unter vier Augen. Gegen 5 Uhr nachmittags fuhr der Führer dann wieder zum Hotel zurück. Auf der Rückfahrt nach dem Grandhotel wurde der Führer wiederum von der Bevölkerung sehr gefeiert. Interessant war, daß Schiffe, darunter ein englischer Handelsdampfer, die Flaggen gehißt und die Mitglieder der Besatzung den Führer mit erhobenem Arm grüßten.

Ciani über die Besprechungen in Venedig

Venedig, 15. Juni. Gegen Abend, kurz nach der Rundgebung auf dem Markusplatz, empfing der Presseschef und Schwiegerjohn Mussolinis, Ciani, dem Staatssekretär Suvich zur Seite stand, einige Vertreter der ausländischen Presse im Hotel Danieli. Er schiedte voranz, daß eine gemeinsam abgefaßte amtliche Mitteilung über die venezianischen Besprechungen erscheinen werde, aber er könne so viel sagen, daß es sich nur um eine ganz persönliche Fühlungnahme der beiden Staatsmänner gehandelt habe. Es komme also nicht in Frage, daß irgendwelche festen Abmachungen getroffen worden seien, sondern man habe nur in großen Zügen die politische Lage durchgesprochen. Dabei hätte die beiden Staatsmänner weitgehende Übereinstimmung verbündet. So habe man festgestellt, daß weitere persönliche Kontakte wünschenswert seien. In der Abrüstungsfrage sei man darüber klar, daß, wenn für Deutschland die Gleichberechtigung tatsächlich und wirksam geworden sei, es in den Völkerbund zurückkehren könne. Auch über Österreich sei gesprochen worden, wobei man der Ansicht sei, daß immer auf der Basis der österreichischen Unabhängigkeit, die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wünschenswert sei. Auf die Frage, ob auch über die russisch-französische Front gesprochen worden sei, wurde erwidert, daß nur ganz allgemein die beiden Staatsmänner festgestellt hätten, daß sie Regionalpakte für nicht richtig, dagegen allgemeine Abkommen für geeignet hielten.

Die amtliche Mitteilung über die Zusammenkunft in Venedig

Venedig, 15. Juni. Ueber die Zusammenkunft in Venedig wird folgende abschließende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Der italienische Regierungschef und der deutsche Reichkanzler haben heute die Prüfung der Fragen der allgemeinen Politik und die ihre Länder unmittelbar interessierenden Probleme in einem Geiste herzlicher Zusammenarbeit sortiert und abgeschlossen.

Die so eingeleiteten persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungschefs werden künftig sortiert werden.

Riesige faschistische Rundgebung in Venedig

Mussolini spricht in Gegenwart des Führers zu 70 000 Italienern

Venedig, 15. Juni. Am Freitagnachmittag gegen 6 Uhr veranstaltete die faschistische Partei auf dem St. Markusplatz zwischen den Procurazien eine große Rundgebung u n g, auf der Mussolini sprach. Zu der Rundgebung waren aus Venedig und aus der ganzen Umgebung auf die verschiedenste Weise, darunter auch in Sonderzügen, etwa 70 000 Menschen zusammengeführt, die den weiten monumentalen Platz zwischen dem Palazzo Reale und dem alten Procurazienpalast bis in den letzten Winkel füllten. Die Rundgebung bot ein Bild außerordentlicher Geschlossenheit und Macht. Es war ein eindrucksvolles Bild, dieser für eine solche Rundgebung wie geschaffene menschenbefüllte Platz, im Hintergrund abgeschlossen von der St. Markuskirche.

Als Mussolini, geleitet von Führern der faschistischen

Partei, am Fenster des Quergebäudes erschien, war die Luft minutenlang angefüllt von einem vieltausendstimmigen Brausen. Darauf lösten sich immer wieder — wir erlebten es schon so oft, die Rufe: Duce, Duce, mit denen die faschistische Jugend ihrem Führer ihre Begeisterung und Anhänglichkeit zum Ausdruck bringen wollte. Kurz vor Beginn der Rede Mussolinis erschien dann der Führer, der sich mit Reichsaußenminister v. Neurath, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Gruppenführer Brückner und anderen in den Palazzo Reale begeben hatte, und auf einen Balkon geleitet wurde, von dem aus er Mussolini sehen konnte. Zunächst blieb der Führer von der Bevölkerung ziemlich unbemerkt, da sämtliche Fenster der langgestreckten Paläste von Menschen angefüllt waren. Als dann aber der Duce kurz nach Beginn seiner Rede den Namen des Führers erwähnte und



Impuls auf ihn zeigte, da brach sich die Begeisterung der Bevölkerung auch für den Führer Bahn. Minutenlang erschollen Rufe: „Eja, Eja alala“ und immer wieder wurden neue Hochrufe und sogar Hurra auf den Führer ausgebracht. Die Bevölkerung wandte sich mit einem Schlag nach der Seite zum Palazzo Reale um, so daß sich der Führer plötzlich der riesigen jubelnden Menschenmenge gegenüber sah. Als Mussolini im weiteren Verlauf seiner Rede mehrmals auf seine Zusammenkunft mit dem Führer einging und betonte: „Wir haben uns vereinigt“, da kam noch einmal minutenlanges Händelklatschen auf, mit dem die Bevölkerung diese Mitteilung quittierte.

Als Mussolini geendet hatte und sich mit dem Führer in einen Saal ins Innere des Gebäudes begab, Klang draußen auf dem längst überfüllten Platz, von einer Musikkapelle gespielt, feierlich das Deutschlandlied herauf. Die begeisterte Menge gab erneut durch Händelklatschen ihrer Zustimmung und ihren Gefühlen für Deutschland Ausdruck. Eine Reihe von ausländischen Journalisten, die ebenfalls Zeugen dieses Schauspielens wurden, waren außerordentlich beeindruckt davon und erklärten mehrfach, daß es sich um eines der größten Erlebnisse ihres Lebens handle.

Die Rede Mussolinis war im Hauptteil ihres Inhaltes eine Aufforderung an die Stadt Venedig, die er seit elf Jahren nicht gesehen hatte, möglichst aktiv und lebendig am modernen faschistischen Staatenleben teilzunehmen. Der Duce wies auf die ruhmvollen Geschichte der Loggengstadt hin. Aber Venedig dürfe nicht nur in seiner Schönheit dahinsinken, das sei Romantismus. Heute gelte die Arbeit. Er jage aber selbst, daß es noch nicht genüge. Als sich der Duce mit der Zusammenkunft dieser Tage besahe und den Namen Hitler erwähnte, brach das Volk in Beifall aus.

„Wir haben uns zusammengetan“, sagte Mussolini, „nicht um die Landkarte der Welt gewaltsam zu ändern, sondern um dem Frieden zu dienen. Wir wollen nicht die Schwierigkeiten des heutigen Augenblicks vermehren, sondern wir haben uns vereinigt, um zu versuchen, die Völker zu zerstreuen, die den Himmel Europas verdunkeln. Wie ich schon früher gesagt habe, stehen wir von der juchzenden Alternative: Entweder findet Europa ein Minimum von einheitslichem Handeln und Verständnissbereitschaft, oder es geht unwiederbringlich zu Grunde.“

Der Führer empfing am Abend eine Reihe von Vertretern der deutschen Kolonie in Venedig und unterhielt sich einige Zeit mit ihnen. Gegen 8 Uhr abends wurde der Canale Grande vor dem Hotel geräumt, da die Boote der Ehrengäste und das Boot Mussolinis erwartet wurden, für die 8.30 Uhr abends ein Essen stattfindet.

Am Samstag wird der Führer im Flugzeug nach Deutschland zurückkehren.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Italien, dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister

Rom, 15. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsaußenminister von Neurath haben an den König von Italien Telegramme geschickt, die der König erwidert hat.

Das Telegramm des Reichskanzlers an den König von Italien lautet:

„Indem ich den Fuß auf italienischen Boden setze, richte ich an Eurer Majestät meinen ehrerbietigen Gruß in der Hoffnung, daß die Begegnung mit dem Chef der Regierung Eurer Majestät zum Wohle der beiden befreundeten Länder und zum Frieden der Welt beitragen möge, der von allen Völkern so sehr ersehnt wird.“

Das Telegramm des Reichsaußenministers an den König lautet: „Nach meiner gemeinsamen Ankunft mit dem Reichskanzler in dem Lande, mit dem mich so viele Bande der Freundschaft verknüpfen, entbiete ich Eurer Majestät meinen ehrfürchtvollsten Gruß.“

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichskanzler lautet:

„Ich habe mich herzlich gefreut über den Gruß, den Ew. Excellenz mit dem Chef meiner Regierung auf italienischem Boden an mich gerichtet hat. Indem ich meinen lebhaftesten Dank hierfür ausspreche, gebe ich dem Wunsch Ausdruck, daß unsere beiden Völker in einer friedlichen Zukunft die großen, von vielen ersehnten Ziele erreichen mögen.“

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichsaußenminister lautet:

„Ich danke Ew. Excellenz lebhaft für den liebenswürdigen Gruß, über den ich mich sehr gefreut habe und den ich herzlich erwidere.“

Dr. Dietrich spricht zur Weltpresse

Venedig, 15. Juni. Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, veranstaltete für die in Venedig anwesende italienische Presse am Freitag im Grandhotel einen Tee, an dem auch eine Reihe von deutschen und ausländischen Pressevertretern teilnahmen. Im Verlauf des Tees richtete Dr. Dietrich eine Ansprache an die Anwesenden, in der er u. a. ausführte. Die Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland sind von einer aufrichtigen Freundschaft getragen. Wir empfinden es daher als ein glückliches Ereignis, daß Adolf Hitler Gelegenheit gefunden hat, seine von jeder bekundeten freundschaftlichen Gefühle gegenüber Italien nunmehr durch eine persönliche Zusammenkunft mit dem Duce zu bekräftigen. Benito Mussolini und Adolf Hitler haben durch ihr persönliches Beispiel die Politik der offenen Sprache in der Welt wieder zu Ehren gebracht.

Wir glauben, daß diese erste Begegnung und Aussprache der beiden bedeutenden Staatsmänner ein Meilenstein auf dem Wege zu einer aufrichtigen Verständigung der Völker sein wird, die — so hoffen wir — Europa einer neuen Entwicklung entgegenführt. Wenn ich diese Hoffnung ausspreche, so tue ich das im Glauben an die gemeinsame Mission des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus. Beide Bewegungen sind durch große Gemeinsamkeiten miteinander verbunden. Daß daneben häufig bedingte Unterschiede zwischen ihnen bestehen, ist selbstverständlich und natürlich.

Dr. Dietrich kennzeichnete dann die großen Erfolge, die der Faschismus in seinem Kampf um die Wiederaufrichtung Italiens erzielt hat. Arbeiten, durch die Italien seinen alten Ruf als Kulturlation aufs neue bekräftigt habe. Mit der gleichen Entschlossenheit und Energie habe auch der Nationalsozialismus nach der Übernahme der Macht gewaltige soziale und kulturelle Arbeiten in Angriff genommen und insbesondere durch die Errichtung der Arbeitsfront und das Geheiß der nationalen Arbeit in einer Weise für die Arbeiterschaft georgt, wie sie bisher in der deutschen Geschichte unerreicht sei.

Er fuhr dann fort: „Und diesen friedlichen Aufbauarbeiten beider Bewegungen entspricht die Arbeit am Wiederaufbau und am Frieden Europas. Faschismus und Nationalsozialismus haben der Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß der Frieden der Welt nur durch den Bestand lebensfähiger und glücklicher Staaten gewährleistet werden kann. Hierbei möchte ich nicht vergessen, dankbar zu erwähnen, wie sehr der Duce als erster europäischer Staatsmann sich gegen die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten des Versailleser Friedensvertrages gewandt und sich für die Gleichberechtigung Deutschlands im Kreise der Völker eingesetzt hat.“

Dr. Dietrich ging dann auf die zur Ueberwindung des Elbertalismus notwendige neue Gestaltung des Pressewesens ein.

Der Reichsfinanzminister an die BIZ.

Schreiben des Reichsfinanzministeriums an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Berlin, 15. Juni. Das Schreiben, das das Reichsfinanzministerium am 14. Juni 1934 an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Fiskal-Agent der Dawes-Anleihe und als Treuhänder der Younganleihe richtete, hat folgenden Wortlaut:

Wie die Reichsbank heute der deutschen Regierung mitteilt, ist sie zu der Feststellung gezwungen, daß für alle die am 1. Juli eintretenden Fälligkeiten aus mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen irgend welcher Art Devisen bis auf weiteres nicht mehr zur Verfügung stehen.

Indem die deutsche Regierung der BIZ, hiervon Mitteilung macht, ist sie zu ihrem Bedauern veranlaßt, festzustellen, daß von dem genannten Zeitpunkt ab bis auf weiteres vorübergehend auch für die Fälligkeit der Zinsen der äußeren Anleihen des Deutschen Reiches von 1924 und der internationalen 5,5prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 und für die Tilgung der ersten genannten Anleihe keine Devisen mehr verfügbar sind. Der Reichsmark gegenwert des Anleiheendienstes wird indessen wie auch bisher im Falle der Tilgung der internationalen 5,5prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 auf den Konten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich bei der Reichsbank zur Verfügung der Treuhänder stehen. Die Rechte und die besondere Stellung der beiden Anleihen sollen durch die vorgesehene Transferregelung in keiner Weise präjudiziert werden. Die deutsche Regierung ist in der Erwartung, daß die Lage inzwischen nicht durch Zwangsmassnahmen gegen die deutsche Ausfuhr noch erschwert wird, bereit, mit den an den Reichsanleihen beteiligten Stellen vor der tatsächlichen Wiederaufnahme des Transfers irgendwelcher mittel- und langfristiger Auslandsverpflichtungen in Erörterungen darüber einzutreten, unter welchen Modalitäten der Transfer des Dienstes der Reichsanleihen wieder aufgenommen werden kann.

Die wirtschaftliche Zwangslage, die zu diesem Schritt nötigt, ist auf der Transferkonferenz, an welcher als Vorsitzender der Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich teilgenommen hat, eingehend erörtert worden. Die deutsche Regierung wird diesen Schritt heute in einer Note an die beteiligten Regierungen näher begründen und ihnen Kenntnis von den vorstehenden Mitteilungen geben.

gez. Graf Schwerin von Krosigk.

Die deutsche Note zur Transferfrage

Berlin, 15. Juni. Nachdem bereits der Brief des Reichsfinanzministeriums für die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich veröffentlicht worden ist, in dem mitgeteilt wird, daß die Dawes- und Younganleihe in den Transferaufschlag einbezogen werden mußten, steht unmittelbar die Veröffentlichung der Note bevor, die an die Regierungen der einzelnen Länder geschickt wurde, in denen die beiden genannten Anleihen aufgelegt worden sind. Bei der Note handelt es sich um ein umfangreiches Schriftstück von etwa 14 Maschinenseiten. Sie behandelt eingangs das Sonderproblem der deutschen Transferfrage, geht dann auf die Opfer und die Anstrengungen über, die wir gemacht haben, namentlich ferner auf das Verhalten des Auslandes bei der Abnahme unserer Waren, die erforderlich sind, um die für die deutschen Schuldenszahlungen benötigten Devisenbeträge zu erhalten, betont ausdrücklich den deutschen Zahlungswillen und geht dann auf die Maßnahmen ein, die wir getroffen haben und treffen müssen, um unsere Devisen- und Handelsbilanz aktiv zu erhalten. Schließlich wird das Problem der Reichsanleihen behandelt und erklärt, daß ihre Einbeziehung in das Transfermoratorium unvermeidlich gewesen ist. Zum Schluß werden unsere Bemühungen geschildert, eine Verständigung auch hierüber herbeizuführen und unsere Bereitschaft, Erläuterungen hierüber anzustellen.

Amerika hat Verständnis

New York, 15. Juni. Die Blätter, die die Meldungen über das deutsche Transfermoratorium auf der ersten Seite in großer Aufmerksamkeit bringen, betonen, daß diese Nachricht keinen tiefen Eindruck mehr mache, da sie längst erwartet worden sei. In Bankkreisen neige man allgemein der Ansicht zu, daß diese Maßnahme der Reichsbank angesichts der Verringerung des Devisen- und Goldbestandes kaum vermeidlich gewesen sei, daß der weiteren Entwicklung aber mit einem gewissen Optimismus entgegenzusehen werden müßte, da der Transfer-

er erwachte die grundlegende Neuordnung, wie sie der Faschismus schon 1926 in Italien eingeleitet in der Lage gewesen sei und wie sie die Nationalsozialisten in Deutschland durch Erlaß des Schriftleitergesetzes vom Oktober 1933 durchgeführt haben.

Dr. Dietrich brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß Deutschland bei seiner Neuordnung der Presse auf den Spuren der italienischen Presse habe wandeln können, und sprach den Wunsch aus, daß ideale und kollegiale Verbundenheit der deutschen und der italienischen Presse sich immer fester gestalten möge.

Dr. Dietrich schloß seine Rede: „Wenn wir heute glücklich sind, feststellen zu können, daß der Faschismus Italiens und der Nationalsozialismus Deutschlands Europa eine neue Staatsausfassung, die sich auf Ordnung, Disziplin, Autorität und Führertum gründet, gegeben haben, so dürfen wir gleichzeitig die Hoffnung aussprechen, daß beide Nationen durch die überragende Persönlichkeit ihrer Führer berufen sind, die stärksten Garanten einer weiteren friedlichen Entwicklung Europas zu sein und dazu die Wege zu weisen.“

auszuweisen als Ausdruck einer gewissen Entschlossenheit der Reichsregierung aufzufassen sei, eine Marktabwertung zu vermeiden. Diese Anschauung scheint sich auch beim breiteren Publikum durchzusetzen, soweit dieses an deutschen Dollarkonten interessiert ist, deren Kurse sich im wesentlichen gut behaupten.

Botschafter Luther hat am Donnerstag Außenminister Hull zu einer längeren Unterredung aufgesucht, über deren Inhalt allerdings keine Mitteilung veröffentlicht worden ist. Vor diesem Besuch des deutschen Botschafters bei Hull wurde inoffiziell erklärt, daß die amerikanische Regierung weder am Dawesplan noch am Youngplan beteiligt sei.

Schatzkanzler Chamberlain zum deutschen Transfermoratorium

London, 15. Juni. Schatzkanzler Chamberlain gab im Unterhaus keine mit der größten Spannung erwartete Erklärung über das deutsche Transfermoratorium ab. Er teilte mit, daß die britische Regierung jetzt eine Gesetzesvorlage einbringen wird, um der Regierung zu ermöglichen, ein englisch-deutsches Clearing-Amt zu errichten, daß sie jedoch bereit ist, davon abzusehen, diese Vollmachten auszuüben, wenn eine befriedigende Vereinbarung über eine billige Behandlung der britischen Bonds-Inhaber und den britischen Handel vor dem 1. Juli abgeschlossen werden kann.

Von allen Morgenblättern äußert sich am schärfsten die „Times“, die in einem Leitartikel u. a. ausführte. Der Reichsbankpräsident wandte sich unheimlich an das Inland, als er die Gründe für seine Handlungsweise darlegte, die für ausländische Ohren wenig überzeugend wirken. Seine Verteidigung scheint zu sein, daß die Reparationen, die Tarife und die Einfuhrkontingente der Gläubigerländer, sowie die Entwertung der Währungen die Schuld daran trage, daß Deutschland seinen Ausfuhrüberschuss ansammeln kann. Zweifellos klingt dies überzeugend genug für das deutsche Publikum, aber es lasse die wichtige Tatsache beinahe unberührt, daß Deutschlands Wirtschaftspolitik planmäßig so gestaltet sei, um einen Ausfuhrüberschuss unmöglich zu machen. Deutschland habe seit vielen Monaten keine eigene Außenpolitik zu sehr günstigen Bedingungen zurückbezahlt. Unter den besonderen Verhältnissen der Weltkrise würde kein vernünftiger Mensch die Reue verspürt haben, Deutschland für einen reilweisen Zahlungsverzug zu tadeln, wenn Deutschland gleichzeitig die Bereitschaft gezeigt hätte, alles mögliche zu tun, um zahlungsfähig zu bleiben. Jetzt, wo die Zahlungsverhältnisse tatsächlich eingetreten sei, sei es klar, daß eine Aktion unternommen werden müsse, sei es durch ein Clearing-Bereinbarung, oder durch irgendwelche anderen Maßnahmen, um die Lebenslage der britischen Gläubiger zu verteidigen. Es sei noch nicht sicher, welche Maßnahmen die britische Regierung gegen ihren eigenen Willen zur Verteidigung der Rechte britischer Bürger ergreifen werde, um der deutschen Regierung die ersten Folgen der Umgehung heiliger Verpflichtungen klar zu machen. „News Chronicle“ bezeichnet die Zweckmäßigkeit eines Clearing-Systems, indem sie darauf hinweist, daß das britische Reich in seiner Gesamtheit mehr an Deutschland verlaufe als es laufe und ferner, daß die deutsch-englische Handelsbilanz neuerdings einen immer geringeren Saldo aufweise, aus dem die Gläubiger entschädigt werden könnten.

Deutsche Zurückweisung der Erklärung Chamberlains über ein deutsch-englisches Clearingamt

Berlin, 15. Juni. Von zuständiger Seite wird zu der vom dem Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus abgegebenen Erklärung über die Errichtung eines deutsch-englischen Clearingamtes folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Regierung ist zu Verhandlungen mit der englischen Regierung über eine Regelung der sich aus dem Transfermoratorium ergebenden Fragen ebenso bereit wie zu Verhandlungen mit anderen Staaten; mit der holländischen und der schweizerischen Regierung sind solche Verhandlungen bereits im Gange. Sie muß es aber ablehnen, diese Verhandlungen unter dem Druck der Drohung mit einem Zwangsclearing zu führen. Die englische Regierung geht bei dem Gedanken an eine solche Regelung offenbar davon aus, daß Deutschland im Handelsverkehr mit England noch immer eine nicht unerhebliche Aktivität aufweist. Sie übersieht dabei aber, daß Deutschland gegenüber dem britischen Weltreich im ersten Vierteljahr 1934 mit 60 Millionen Mark passiv war. Schon dieses Verhältnis zeigt, daß durch ein Zwangsclearing die britischen Handelsinteressen stärker in Mitleidenchaft gezogen werden können als die deutschen. Die deutsche Regierung ist jedenfalls entschlossen, jedes einseitige Vorgehen der englischen Regierung gegen die deutsche Aus-



fahr, gleichviel in welcher Form es erfolgt, mit entsprechenden Gegenmaßnahmen gegen die englische Einfuhr in Deutschland zu beanstanden. Im Interesse des beiderseitigen Handelsverkehrs, der durch solche Zwangsmaßnahmen nur weiter zusammenzustrumpfen würde, wäre es daher gelegen, wenn der Gedanke einer solchen einseitigen Vorgehens gegen die deutsche Ausfuhr mit seinen nachteiligen Wirkungen für den beiderseitigen Warenverkehr nicht weiter verfolgt würde.

Broterversorgung sichergestellt

Berlin, 15. Juni. Die Frage, wie sich die Ernte 1934 in Deutschland entwickeln werde, auch, wie die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln gesichert sei, hat wegen des teilweise ungünstigen Wetters und der Entwertung des Außenhandels in den vergangenen Monaten eine gewisse aktuelle Bedeutung gewonnen. In dem Hauptblatt des Reichsnährstandes, der NS-Landpost, wird nun in sachverständiger und lehrreicher Weise auf diese lebenswichtigen Frage Stellung genommen. Es wird betont, daß man mit einer Mittelernte in Deutschland zu rechnen habe. Die Reisernteerträge der vergangenen beiden Jahre würden nicht erreicht werden. Die Versorgung unseres Volkes mit Brot aus eigener Erzeugung werde jedoch nach menschlichem Ermessen als gesichert betrachtet werden können. Ob es notwendig sein werde, hierbei die im Besitz des Reiches befindliche nationale Reserve und die unter Aufsicht des Reiches bei den Mühlen lagernden Getreidenorräte heranzuziehen, könne heute noch nicht abschließend beurteilt werden. Wahrscheinlich reiche der Ernteertrag allein aus. Sicher dürfte es sein, daß die genannten Bestände höchstens zu einem Teil, keinesfalls in vollem Umfang für die Broterzeugung unseres Volkes benötigt werden. Wir konnten feststellen, daß die Broterzeugung unabhängig von dem Devisenverkehr der Reichsbank und der Entwicklung unseres Außenhandels sichergestellt sei und wir keinen Einfuhrbedarf an Brotgetreide haben würden. Hinsichtlich der Futtermittelversorgung sei die Lage bisher weniger günstig, aber wegen der zwischenzeitlichen Regenfälle bereits gleichfalls günstiger. Diese Betrachtungen seien vom Standpunkt der Versorgung des ganzen Volkes aus zu verstehen. Es dürfe also nicht unbeachtet bleiben, daß für ganze Gebenden und manche Betriebe das Erntergebnis ein recht schlechtes sein werde.

Drei Todesstrafen im Prozeß wegen Ermordung der Polizeihauptleute am Bülow-Platz beantragt

Berlin, 15. Juni. Im Bülow-Platz-Mordprozeß wegen der Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Reak beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers folgende Strafen:

Gegen die Angeklagten Michael Klaus, Friedrich Böde und Max Mattern wegen Mittäterschaft beim gemeinschaftlichen Mord die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Gegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord gegen die Angeklagten Erich Wisert und Bernhard Jachow je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Willi Schöne 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Werner Berthold 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Johannes Froll und Max Holz je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Rudolf Konrad 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Hildegard Mattern wegen Begünstigung 10 Monate Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Juni 1934.

Kirchliches. Morgen beginnt der Sonntag-Vormittags-gottesdienst ausnahmsweise schon um 9 Uhr, weil Berned anschließend um 10 Uhr mit einem Gottesdienst von hier aus bedient werden muß.

Goldene Hochzeit. Am morgigen Sonntag kann Gärtnere Gottfried Luz, geboren im Jahre 1859, und seine Ehefrau Katharine geb. Walz, geboren 1880, die goldene Hochzeit feiern. Das Ehepaar hat ein recht arbeitsreiches Leben hinter sich und beide Teile sind noch recht rüstig. Bürgermeister Kalmbach überbrachte dem Jubelpaar die Wünsche des Ministerpräsidenten Mergenthals und diejenigen der Stadtgemeinde und überreichte ein Gedenkblatt der württembergischen Staatsregierung, sowie eine Ehrengabe derselben im Betrag von 30 Mark. Vom Reichspräsidenten v. Hindenburg ist ebenfalls eine Ehrenurkunde zu erwarten, und Stadtparrroverweiser Majer wird die Glückwünsche des Oberkirchenrats und der hiesigen Kirchengemeinde überbringen und als Ehrengabe des Oberkirchenrats ein Schmuckgefäß überreichen. Von einer kirchlichen Feier wird abgesehen. Die Gemeinde wird aber herzlichen Anteil an der Jubelfeier des ehrwürdigen Ehepaars nehmen, das sich hier allgemeiner Wertschätzung erfreut. Auch wir entbieten dem Ehepaar unsere Glückwünsche!

Schwörsuch an Peter und Paul. Da der seitherige bürgerliche Feiertag Peter und Paul (29. Juni) aufgehoben ist, findet laut einem Erlass des Kultusministers im Jahre 1934 an diesem Tag in den württembergischen Schulen Unterricht statt. Den katholischen Schülern ist zum Besuch des Gottesdienstes frei zu geben. Evangelischen Schülern in Landorten ist der Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, soweit der Tag am Ort noch kirchlich gefeiert wird. Nach Paragraph 7 der Ferienordnung vom 1. November 1929 kann ein beweglicher Ferientag auf den 29. Juni gelegt werden.

Nagold, 15. Juni. (Regierungsbesuch.) Letzter Tage besuchte der Ausschuß des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten unsere Stadt. Besonders hatten wir die Ehre, Staatssekretär Waldmann und Ministerialdirektor Dr. Dill vom Württ. Innenministerium in unseren Mauern begrüßen zu dürfen. Unter Führung von Regierungsrat Dr. Vaußer und in Begleitung von Bürgermeister Maier wurde insbesondere die hiesige Wanderarbeitsstätte besichtigt und nachmittags unter Begleitung des Reichstagsabgeordneten Philipp Bähner auch unser ideal gelegenes städtisches Schwimmbad. Die Herren von der Regierung sprachen sich sehr befriedigt über das

gegebene aus und versicherten offenbar mit den besten Eindrücken unsere Kreisstadt.

Freudenstadt, 15. Juni. (Brüdensperre.) Die Brücke beim Talwirtschhaus zum St. Christoph muß mit sofortiger Wirkung für den schweren Lastenverkehr über fünf Tonnen Gewicht gesperrt werden. Leichtere Fahrzeuge dürfen nur ganz langsam über die Brücke fahren.

Freudenstadt, 15. Juni. (NS-Volkswohlfahrt und Schadenverhütung.) Im Rahmen der Reichserziehungswoche veranstaltete die NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Freudenstadt, in der Replererschule einen Vortragsabend über „Schadenverhütung“. Der Leiter der Ortsgruppe, Pp. Schwaneberg, begrüßte die Zuhörer und berichtete über die bisher ausgeführten Aktionen. Im Anschluß daran ergriff der Redner des Abends, Stud.-R. Früh, das Wort und führte etwa folgendes aus: Die Entwicklung der Technik und der Industrie hat ein solches rasendes Tempo angenommen, daß die Menschheit täglich vor neuen Problemen steht. Eines der dringendsten Probleme ist es, dieses Zustandes Herr zu werden und dies läßt sich durch die Auffassung mit erreichen, daß der Kampf gegen die Gefahr, die nun einmal unauslöschlich entsteht, nicht so geführt werden kann, daß der Verkehr dadurch behindert oder erstickt wird. Der erste Generalangriff gegen die Gefahr wird in dieser Reichserziehungswoche unternommen und wie überall, so steht auch hier das Motto: Volksgemeinschaft als erste Forderung an der Spitze des Erziehungspedanten. Dabei ist zu sagen, daß z. B. nicht nur die Fußgänger, sondern alle Gruppen von Verkehrsteilnehmern und Straßenbenutzern erzogen werden müssen. Zu den letzteren gehören Fahrzeuge, geschlossene Abteilungen, Aufzüge und geführte Tiere aller Art. Nur durch sorgsame Arbeit an sich und an dem, was es möglich, das Wüten der Gefahr auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Heute beträgt die Zahl der Toten innerhalb Jahresfrist nahezu 10 000 und es braucht die Energie eines ganzen Volkes, die Zahl herabzudrücken. Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn sind die vier Grundpfeiler eines geordneten Verkehrs und nur durch große Inanspruchnahme dieser Eigenschaften wird es möglich sein, die alljährlichen Unglücksfälle zu vermindern.

Vom Monatsfest, 15. Juni. (Der Jugenderzieher im Dritten Reich.) Das Erholungsheim Monatsfest beherrschte seit drei Wochen ein Schulungslager für Reservetiere. Gestern Abend fand dortselbst der Abschluß des ersten Kurzes statt. Aus diesem Anlaß veranstaltete das Lager eine Feiertunde, die durch die Anwesenheit von Ministerpräsident Mergenthaler eine besondere Weihe erhielt. Zum Empfang des Ministerpräsidenten hatten sich die Kursteilnehmer aufgestellt; der Minister begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag. Schulungsleiter Pp. Studenrat Dr. Wahl behandelte hierauf in kurzer Ansprache Ziel und Zweck des Schulungslagers. Dann hielt, mit stürmischem Beifall begrüßt, Ministerpräsident Mergenthaler eine tiefgründige, patende Rede über die Ziele des Nationalsozialismus. Er führte dabei u. a. aus: Das Hauptbestreben unseres Volkes muß es sein, die gewonnene Einheit zu erhalten, denn die Einheit und Geschlossenheit der Nation ist die Voraussetzung für die Wahrung des Lebensrechtes des deutschen Volkes. Die Einheit eines Volkes kann nur, wie der Weltkrieg zeigte, auf einer Weltanschauung begründet sein. Dies weist uns unsere Aufgabe. Zu dieser weltanschaulichen Schulung im Sinne des Nationalsozialismus soll vor allem die Schule ihr Teil beitragen. Die geistig-ethische Revolution steht erst im Anfang, und auch sie wird ebenso wie die andere kompromittiert durchgeführt. Denn es darf nur eine Weltanschauung in Deutschland geben, die des Nationalsozialismus, und vor diesem Ziel wird unsere Bewegung nie abweichen. Am Ende steht das nationalsozialistische Deutschland. Den Nationalsozialismus kann man nicht mit dem fahlen Bestand, sondern nur durch ein inneres Schauen gewinnen. So kam es, daß die Hauptträger unseres Kampfes einfache Menschen aus dem Volk waren, denen das Fronterleben den Weg gezeigt hatte. — Die Einheit des Volkes darf von keiner Seite her gefährdet werden. Wir würden alles tun, um die deutsche Volkwerdung vorwärtszutreiben. Deshalb darf die deutsche Jugend nur noch ein Erziehungsideal kennen: den Nationalsozialismus. Es kommt der Tag, an dem die ganze Jugend nationalsozialistisch erzogen wird. Vom Erzieher fordern wir, daß er sich bedingungslos der nationalsozialistischen Weltanschauung bekennt. Wir wollen dabei keine äußere Angleichung! Man bewahre uns vor den Gleichgeschalteten. Der junge Lehrer gehört in seine geistlichen Ämter, sondern in die Reihen der SA. In Zukunft wird von jedem verlangt, der eine staatliche Stellung will, daß er in der SA, SS, oder dem NSDAP und der Frauenschaft Dienst getan hat. Auch die junge Lehrerin muß aktiv in dieser Bewegung stehen, denn wir brauchen heldische Frauen, die nicht flagen, wenn der Mann an der Front steht. In diesem Rahmen liegt der Plan des Reichsministers Ruff. Was hier im Monatsfest getan wird, soll in den nächsten Sommerferien im ganzen Reich mit der Lehrerschaft durchgeführt werden. Die Lehrerschaft muß ein Führerkorps darstellen, in dem ein echter Korpsgeist herrscht. Die Jugend muß schon in der Schule nationalsozialistischen Geist in sich aufnehmen. Selbstverständlich muß zu der inneren Wandlung auch die äußere Schulreform kommen. Dazu gehört auch der Staatsjugendtag, den wir bereits verwirklicht haben. Der Nationalsozialismus verkörpert das Wesen der germanischen Persönlichkeit. Deshalb hat die nationalsozialistische Bewegung neue Höchstwerte aufgestellt, wie Blut und Boden, Heimat, Vaterland, die uns über allem stehen, was uns trennen will. Mit dem Appell, den Kampfsgeist der Bewegung zu erhalten und weiterzutragen und an das ewige Deutschland zu glauben, schloß der Minister unter stürmischem, langanhaltendem Beifall.

Wildbad, 16. Juni. (Eröffnung der Wildbader heimatlichen Ausstellung.) Eine heimatliche Ausstellung in Bad Wildbad ist in den letzten Wochen für den Besuch fertiggestellt worden. Nach der Absicht der mit ihrer Zusammenstellung tätigen Männer soll sie den Grundstock für ein Wildbader Heimatmuseum geben. Ihre Eröffnung findet am Sonntagvormittag um 11.15 Uhr statt. Es ist hierfür das neu errichtete Haus des Malers Schlegel auf dem Sommerberg nahe der Repler-Sternwarte gewählt worden. Die Ausstellung ist in vier Abteilungen gegliedert. Abteilung 1 zeigt Zeichnungen, Aquarelle und Delbilder der Neuzeit. Die Vergangenheit wird in Abteilung 2 dargestellt durch Holzschnitte, Stiche, Kupfer- und andere Drucke, Pläne und photographische Wiedergaben. Kulturgeschichte atmen die Abteilungen 3 und 4: Bilder, Photos, Trachtenbilder, Innenaufnahmen, alte Maße, Gewichte, Waffen, Kacheln, Spinnräder, Kuffeln usw.; ferner an Möbeln, Truhen, Schränken, Bauernmöbeln der Gegend. Für Besucher über 16 Jahre ist der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgelegt. Unter Führung des Lehrers zählt eine Schulkasse je Kopf nur 10 Pf. Eintritt; ebenso auch geschlossene Vereine von 20 Personen an.

Wildbad, 15. Juni. Im Gemeinderat wurde auf eine Eingabe aus dem Kreis der Fremdenheimbesitzer erklärt, daß Gesuche um Ermäßigung der Gebäudensteuer

steuer dann abgelehnt werden, wenn festgestellt wird, daß der Antragsteller durch Preissteigerung seinen eigenen Betrieb geschwächt und andere dadurch geschädigt hat. Es ist die Aufgabe des Fremdenheimbesitzers, die Preise äußerst gering zu stellen; die Grenze der Wirtschaftlichkeit darf aber dabei nicht unterschritten werden, wenn nicht die Leistungsfähigkeit des ganzen Kurorts vernichtet werden soll. — Aus Elternkreisen wurde wiederum der Wunsch nach Einschränkung der Kosten für die Schulausflüge vorgebracht. Der Erziehungswert der Schulausflüge ist sehr hoch anzuschlagen und die Schule möchte deshalb die Ausflüge nicht einschränken. Die Ausflugskosten sollen durch Reisepartien aufgebracht werden. Auch sollen die Kinder besser gestellter Eltern die bedürftigen Kameraden unterstützen. Beides hat eine hohe erzieherische Wirkung. — Das Realschulgeld an den unteren Klassen liegt hier unter dem gewöhnlichen Betrag; eine Erhöhung soll unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht erfolgen. Bei der Festlegung von Preisen hat es sich gezeigt, daß immer wieder Anträge gestellt werden, bei denen das erforderliche gute Schulzeugnis nicht da ist. — Die Baugelder für die Lautenhofwiesen wurden ermäßigt, soweit der Pachtkauf über 1 Mark für ein Aa liegt. — Die Fangehölzer für Kautwürme und Wühlmäuse wurde auf 25 Pfennig ermäßigt und der Gesamtbeitrag auf 500 Mark im Jahr begrenzt.

Neuenbürg, 15. Juni. (Auflösung des Bezirks-Obstbauvereins.) Der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein hielt im benachbarten Salmbach seine Hauptversammlung ab. Dabei machte der Vorsitzende, Bürgermeister Knodel-Neuenbürg, hinsichtlich der Organisation der Obstbauvereine Mitteilung von dem jetzigen Aufbau und daß nach den neuesten Veröffentlichungen die Bezirks-Obstbauvereine aufzulösen, die örtlichen Vereine aber zu halten seien. Was den Bezirks-Obstbauverein Neuenbürg anbelange, so sei beabsichtigt, im Herbst noch eine zusammenfassende Obstschau für den Bezirk zu veranstalten und dann den Verein nach 25jähriger Tätigkeit entsprechend den Richtlinien aufzulösen. Der Hauptversammlung ging ein Forderungsangriff mit Beschäftigung der Obstanlagen unter Führung des Sachverständigen, Kreisbaumwart Scheerer, voraus.

Horb, 15. Juni. (20 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat verabschiedete in seiner letzten Sitzung den diesjährigen Haushalt und beschloß u. a. zur Deckung des Abmangels eine Umlage von 20 Prozent zu erheben.

Stuttgart, 15. Juni. (Tagung.) Am Montag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Festsaal der Ueberhalle der 53. Verbandstag des Württembergischen Landesverbands Landwirtschaftlicher Genossenschaften e.B. zugleich die 1. Tagung der Landeshauptabteilung 3 der Landesbauernschaft Württemberg statt.

Göppingen, 15. Juni. (Scharlach.) Im nahen Holzheim sind viele Kinder an Scharlach erkrankt. Die Schule ist deshalb vorläufig auf acht Tage geschlossen worden.

Göppingen, 15. Juni. (Verhale.) Der hiesige Ortsgruppenleiter des Bundes der Kinderreichen, Edmund Buch, hat sich größere Unterhaltungen zukunfts kommen lassen. Er wurde deshalb vor einigen Tagen festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert.

Reichenbach, Ob. Göppingen, 15. Juni. (Verkehrsunfall.) Zwischen Ebersbach und Reichenbach wurde ein von München kommender Stuttgarter Personkraftwagen mit 3 Insassen aus der Kurve geschleudert, geriet über den Gehweg den Abhang hinab auf eine Weide und streifte dort hart an einem Baum. Dabei stürzte der Wagen um. Ein Insasse wurde herausgeschleudert und war sofort tot.

Winnungen, Ob. Winnungen, 15. Juni. (Ueberfahren.) Der 15jährige Sohn des J. R. fuhr mit einem schwer deladenen Langholzwagen zum Bahnhof Hütten bevor die Steige beginnt, machte er seine Hinterradbremse zu. Als er wieder zu seinen Pferden wollte, scheuten diese und gingen durch. Der Fuhrmann wollte sie anhalten. Dabei glitt er aus und brachte den linken Fuß unter das Vorderrad. Das Rad quetschte ihm den Fuß, sodah eine Ueberführung ins Krankenhaus Mönchen notwendig war.

Bad Friedrichshall-Rohendorf, 15. Juni. (Ueberhandnehmen der Fische.) Seit einigen Tagen natet Meister Reinecke den Hühner- und Hahnenfellen im diesigen Ortsteil regelmäßige Besuche ab. Am Dienstag wurde die Gellügelarm des Christian Link heimgeführt, wo an die 20 Hennen dem blutigen Geißeln zum Opfer fielen. Am Donnerstag stellte sich ein Rotpeltz in der Farm des Otto Schmid ein, wo ebenfalls eine größere Anzahl toter Hennen Kunde von seinem Treiben gaben. Die Fische scheinen in der hiesigen Gegend ziemlich hegen zu haben, denn man kann häufig beobachten, wie sie am hellen Tage mit samt ihren Jungen in Rudeln von 8—10 Stück sich dem Ortseingang nähern.

Zusammenstellung einer Jungbauerngruppe zum Aufbau bäuerlicher Siedlerstellen in Weidenburg und Schliesen

Landesbauernführer Arnold hat angeordnet, daß eine zweite Gruppe von Siedlungsinteressenten, welche heute noch ledig sind, zum Aufbau von Siedlerstellen Verwendung finden soll, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich jetzt schon in ihre spätere Siedlerstätte einzuarbeiten. Grundsätzlich kommen aber nur solche Bauernsöhne in Frage, die erbar sind und die feste Arbeit haben, später selbst eine Siedlerstelle zu erwerben. Diese zweite Gruppe soll bereits Ende Juni eingeleitet werden. Anmeldungen sind daher sofort an die Hauptabteilung 1, Abteilung Siedlung der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart-K., Replerstraße 1 zu richten.

Straßenbericht

Krauzug aus dem Strahlenberg von Württemberg u. Hohenzollern. Der Deutsche Automobil-Club, Gau XIII, vom 14. Juni 1934
Deramit Freudenstadt: Freudenstadt—Zaßberg gesperrt. Umleitung über Unter- und Obermusbach.
Wildbad-Besenfeld: Zwischen Arnagold und Besenfeld — Bauarbeiten — Vorsicht!
Stuttgart — Herrenberg — Nagold — Freudenstadt: Zwischen Herrenberg und Oberjettingen gesperrt. Umleitung Herrenberg — Bonndorf — Nagold. Zwischen Nagold und Eshausen Bauarbeiten — Vorsicht!
Stuttgart — Herrenberg — Nagold — Altensteig — Freudenstadt: Zwischen Herzogsweller und Hallmangen für jeden Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung über Dorfstetten — Hirschweiler — Lügenhardt. Erbsack für den Nachbarortsverkehr und für den übrigen Verkehr über Horb.

Gerichtssaal

Tübingen, 15. Juni. (Hätte er Zeitung gelesen...!) Vor der Strafkammer hatte sich Alfred Dettlinger von Calw wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Man fand bei ihm Anfang 1933 zwölf Kilogr. Sprengstoff, ohne daß er im Besitz eines Erlaubniszeichens war. Er will das Pulver vom Vater bekommen haben, der es zum Herausgraben von Baumstümpfen im landw. Betrieb verwendet habe, daß niemand ohne Erlaubnischein einer Behörde Sprengstoff jeglicher Art und Sorte besitzen dürfe, erwiderte der Angeklagte, anscheinend naiv: „Nein, er habe nichts gelesen, er habe auch nicht geglaubt, daß der Sprengstoff abzulagern sei, wenn ihn doch sein Vater schon hatte. Dieser Artum entschuldigte aber keineswegs seine Strafbarkeit. Er wurde vom Erstgericht in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten genommen und suchte seine Unkenntnis auch im Berufungsverfahren als Strafmildernd vorzuschützen und um eine Geldstrafe zu bitten. Da es sich aber um die Mindeststrafe handelt, konnte das Gericht keine andere Entscheidung treffen, als des Angeklagten Verurteilung zu verwerfen. Ein eventuelles Gnadengebuch wird das Gericht befürworten.

Max Baer Boxweltmeister

Carnera unterlag in der 11. Runde durch technischen Lo.
Kewgard, 15. Juni. Bei dem Hauptkampf in die Arena im Madison Square Garden wurde ausverkauft. Nicht gedrängt sitzen die Massen. Carnera wiegt 45 Pfund mehr als der Amerikaner.

Mit dem Gongschlag rückt der Weltmeister wild auf Bär los und landet einige Linke. Dann reißt Bär seine schwere Rechte hoch und schlägt Carnera bis drei zu Boden. In der zweiten Runde entzündet der Kampf mit noch größerer Heftigkeit. Bär scheint seiner Sache völlig sicher zu sein. Er trifft mit jedem Schlag und erwirkt Carnera auf den Körper, so daß der Italiener Wirkung erkennen läßt. Mit einem rechten Hohltreffer schlägt er Carnera zum drittenmal nieder. In der siebten Runde ist Bär angeschlagen und auch in der achten Runde zeigt er auf Körpertreffer klare Wirkung, schlägt vorbei und fällt zu Boden. Die neunte Runde verläuft ruhiger. In der zehnten Runde nimmt der Kampf wilde Formen an. Beide streifen mit ihren Schlägen die Grenzen des Verbotenen. Bär taucht noch Kapituliert Carneras, geht dann jedoch zu wütenden Gegenangriffen über und schlägt den Italiener mit einer mächtigen Geraden in des Weltmeisters Lende auf die Bretter. Bei vier erlöst der Gong. Die elfte Runde bringt den Schlag des Kampfes. Mit einem weit hergehobenen rechten Schwinger schlägt der Amerikaner den Weltmeister erneut zu Boden. Als Carnera aufsteht, wird er von einem gleichartigen Treffer sofort wieder zu Boden geschickt. Dann hebt er sich jedoch nochmals erheben. Dann bringt Bär einen unerbittlichen Luppercut an den Magen an Carnera, der vollkommen fertig. Der Ringrichter ergreift Bär's Arm und erklärt ihn zum Sieger durch technischen Lo.

Letzte Nachrichten

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der DAF, ernannt

Berlin, 15. Juni. Hg. Ernst Otto Lehmann, Abteilungsleiter des Amtes „Handel“ der NS.-Hago in der obersten Leitung der PD., wird mit sofortiger Wirkung zum Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Auslandreisen der Panzerschiffe „Deutschland“ und des Kreuzers „Köln“

Berlin, 15. Juni. Die Panzerschiffe „Deutschland“ und Kreuzer „Köln“ sind am 19. 6. zu einer Erprobungsfahrt in den Atlantik ausgeselauten. Die Schiffe werden voraussichtlich am 16. und 17. Juni Funchal besuchen.

Bombenanschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havanna, 15. Juni. Bei einem Besuch der Marine-Station Escornia wurde auf den kubanischen Präsidenten Rendieta ein Bombenanschlag verübt. Der Präsident wurde an der Hand leicht verletzt; ein ihn begleitender Offizier wurde getötet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Zus parteiamtlichen Bekanntmachungen
An sämtliche Politischen Leiter des Kreises Freudenstadt
Sämtliche Beurteilungen müssen vorher schriftlich bei mir eingereicht und erst genehmigt werden. Stellvertreter sind gleichzeitig bekanntzugeben. — **Sprechstunden des Kreisleiters.** Ich weise darauf hin, daß ich morgens telefonisch unter 546/547 (Schwarzwaldzeitung), nachmittags ab 2 Uhr unter 645/646 (Kreisleitung) zu erreichen bin. Die Sprechstunden sind nach wie vor Donnerstags, Freitags und Samstags von 5—6.30 Uhr auf der Kreisgeschäftsstelle. Ich bitte, diese Zeit einzuhalten. — **Fernsprechnummern der Kreisgeschäftsstelle.** Die Fernsprechnummern für sämtliche Gliederungen der NSDAP., soweit sie im Hause der Kreisleitung am unteren Marktplatz untergebracht sind, ist 645/646. **Der Kreisleiter.**

Kreisbetriebszellenleitung Calw

Sonntag, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr, findet im Hotel „Baldhorn“ in Calw eine Amtswaltertagung der DAF des Kreises Calw statt. Erscheinen ist Pflicht. Die übrigen NSDAP.-Mitglieder können ebenfalls an der Tagung teilnehmen.

Der Kreisbetriebszellen-Obmann.

Kreisbauernschaft Neuenbürg

Am kommenden Sonntagnachmittag 5 Uhr findet in Anwesenheit des Kreisbauernführers Kalmbach und des Stadtleiters Schirm in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine Versammlung sämtlicher Ortsbauernführer des Kreises statt. Erscheinen Pflicht.

Wetter für Sonntag und Montag

Schwacher Hochdruck erstreckt sich von der Biskaya bis nach Skandinavien. Für Sonntag und Montag ist heiteres und trockenes, zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorben

Rago 10: Karl Stopper, 61 J. a.
Lühenshardt W. Calw: Joh. Gg. Schönhardt, 90 J. a.

Bringe meine Sommerterrasse in empfehlende Erinnerung mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen

Bäbler zum „Bahnhof“, Altensteig.



Die „Diener der Gesundheit“ löschen nicht nur den Durst, Sie trinken auch Gesundheit mit ihnen.

Imnauer Apollo-Sprudel
Telnacher Hirschquelle
und Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und kosten nur Pfennige täglich. Überall zu haben.

Vertreter:
M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhdlg., Altensteig, Tel. 332.

Grünen Baum Lichtspiele.
Heute Samstag abend
keine Vorstellung!

Frisch eingetroffen:
Badische Kirchen 1 Pfd. 20, 25
Ausländ. Tomaten 1 Pfd. 35, 40
gelbe Bananen 1 Pfd. 30, 35
Sommer-Drangen 1 Pfd. 30, 35
gelbe Zitronen 1 St. 4, 6, 8
Äm. Tafel-Äpfel 1 Pfd. 40, 45
Ital. Kartoffeln 1 Pfd. 10, 12
Ital. Wurstkartoffeln 1 Pfd. 15

Chr. Burghard jr.

Bade-Artikel
Bade-Anzüge
„ Hosen
„ Mäntel
„ Tücher
„ Schuhe
„ Bälle

Reinhold Mayer

Kirchliche Nachrichten, Evangelischer Gottesdienst
3. Sonntag n. Dr., 17. Juni 1934, Opfer für die Kirchenpflege, 8 Uhr Christenlehre der Söhne. Ausnahmsweise schon um 9 Uhr Predigt. Eingangslied 21: Nun lob, 7/11 Uhr Kinderkirche. Dienstag abend 8 Uhr Gemeindefeststunde im Lutherjaal. Gemeinschaftsstunde Sonntag abend 8 Uhr.

Methodistengemeinde.
Sonntag, 17. Juni um 9 1/2, und 20 Uhr Predigt, 10 1/2, Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20 1/2, Uhr Bibel- u. Gebetsversamm.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag um 8 1/2, Uhr.

Überanstrengte Augen
kräftigt man mit
Trainers Augenwasser
Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft. Alleinverkauf hier:
Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig.

Nächsten Dienstag und Freitag
Fahrgelegenheit nach Stuttgart
Abfahrt 8 Uhr. Anmeldungen an Helle, Telefon 221.

Für Wanderer:
Wanderkarten
Stocknägel
Straßenkarten
Reiseführer
Mundharmonikas
Liederbücher
des Schwarzwaldvereins u. z.
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk Altensteig.

Original Ludowici-Doppelfalzziegel
von den Werken Jockgrim & Möhlacker zu beziehen durch
V & Z Veeh & Ziegler
Altensteig
Telefon Nr. 209

Geschäfts-Empfehlung!
Es ist mir eine Ehre, der verehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung die Uebernahme des

Lebensmittelgeschäfts
des Herrn Ernst Riedel, Altensteig Markt- platz anzeigen zu dürfen. Damit verbinde ich die höfliche Bitte, mir auch Ihr geschätztes Vertrauen zuwenden zu wollen. Es wird jederzeit mein höchstes Bestreben sein, durch gute Qualitäten und billige Preise Ihre Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten.

Mit deutschem Gruß
J. Maimer.

Unseren verehrten Kunden und Bekannten von Altensteig und Umgebung danken wir für das uns so reichlich geschleppte Vertrauen und sagen Ihnen ein

herzliches Lebewohl
Ernst Riedel und Frau.

Ehret und Achret
Ein praktisches und beliebtes Heilkräuterbüchlein von Joh. Rünzle, Kräuterpflanzler
Preis RM. — 80.

Kräuteratlas
zu Pfarrer Rünzles Heilkräuterbüchlein Ehret und Achret, Preis RM. 1.—

Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch
Ein Gesundheitsbuch mit zahlreichen Abbildungen
Preis RM. 2.50

Dertel-Bauers Heilpflanzen-Taschenbuch
Preis RM. 4.50
Vorrtig in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Empfehle mich zur Lieferung und Aufstellung
kompletter Badeeinrichtungen.
(Selbstgemachte kupferne Badesölen, innen verzinkt mit 3 Flammröhren, sehr gute Heilwirkung)

Waschtische, sanitäre Einrichtungen
Installation von Wasser- und Dampfleitungen.
Großes Lager in transportablen kupfernen

Waschkesseln, Waschpressen, Fleischränder, Öfen und Herde
Sämtliche Haushaltungs- und Küchenartikel. Kupferschmiedearbeiten aller Art, Verzinnung, Reparaturen

Brennerei-Einrichtungen.
Reelle Bedienung bei billigsten Preisen!

Paul Frey, Altensteig
Kupferschmiede- und Installationsgeschäft.

250 Zentner Heu
neu, gut eingebracht, wird mit Lastkraftwagen abgeholt, gegen Vorzahlung bald
zu kaufen gesucht.
Angebote an Großh. Forstamt Kalkenbrunn, Gernsbach im Murgtal.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!